Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 25

Illustration: Parteienfinanzierung
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Bett, ein
ein Königreich für

VON FRANK FELDMAN

Wir Männer sind stets aufgerufen, etwas zu leisten. Der Besitz sei zwar wichtig, doch die Leistung recht eigentlich das Ziel unseres Daseins. In der nebelumwaberten, aber deshalb nicht weniger anziehenden Stadt St.Gallen steht zwar kein Hofbräuhaus, aber ein um so gediegeneres Ausstattungshaus für noble Interieurs. Man kann es mindestens so high verlassen wie den Münchner Hofbräu, trunken mit Phantasien und Vorfreuden.

Der Neubesitz eines Bettes stand mir hoch im Sinn, als ich die feine Kaufstätte ansteuerte. Sagte ich mir doch: Erst der Besitz eines rückgratschonenden Bettes wird dich zu neuen Leistungen beflügeln; erst in der Exterritorialität seines Bettes wappnet sich ein Mann gegen die Prüfungen des Alltags. In einigen Kokainstaaten Südamerikas soll es noch Statuten geben, die es der Polizei verbieten, einen Mann im Bett zu verhaften ...

In Russland bettete man sich unter den Väterchen Zaren hinter irgendeinem Ofen, doch das tun die Städter schon lange nicht mehr und ein Gorbatschow erst recht nicht. Nur wissen wir nicht, auf welchem Federkern er sich von der Perestroika regeneriert, doch vielleicht ist ihm zumute wie einstens Karl XII. nach der Niederlage bei Poltawa. Er floh in die Türkei, legte sich dorten ins Bett und blieb 16 Monate darin.

Die Römer, vor allem, liebten das Bett – auch tagsüber –, und wir Mitteleuropäer haben viel zu lange auf diesen guten Brauch verzichtet. Weit und breit hört man nichts von einer Bettempfehlung in irgendeinem Parteiprogramm.

Kein Preis zu hoch

Im besagten St.Galler Einrichtungshaus fand ich zwar kein Renaissancebett mit reichverziertem Betthimmel, keine Bettücher mit Spitzen und Durchbruchstickereien geschmückt, dafür nicht weniger kostbare Canapée-Umrandungen mit traumhaften Stoffen zu fast 200 Franken der Meter, Air-Spring-Obermatratzen mit Taschenfederkern, die, wie mir der rückengeschädigte und durch Operationen geläuterte Berater versicherte, das Nonplusultra französischer Bettkreativität darstellen und somit engelgleiche Nachtruhe verheissen.

Über diese 120×200 cm messende Herrlichkeit wird ein Multicolor-Plaid, Ausführung in Seide, drapiert, na, was soll ich sagen – das Ganze ein Traum vor dem Schlummertraum und das für nicht einmal 12 000 Franken.

Ja, beschwor ich mich, wie man sich bettet, so lügt man (sich was vor), und warum sollst du dir nicht vorgaukeln, dass für eine noble Schlafstätte kein Preis zu hoch sein kann?

Also fing ich an zu rechnen: 12 000 Franken auf, sagen wir, zehn Jahre Leben sind 1200 im Jahr oder, grob summiert, drei Franken pro Nacht; lebst du noch 20 Jahre, reduziert sich das auf Fr. 1.50 – aber halt! Du verlierst bei einem Zinssatz von 9% an

ORLANDO EISENMANN

Parteienfinanzierung